

erschint täglich, mit Ausnahme...
Pränumerationspreis: in loco:
Ganzjährig... 10 fl. — fr.
Halbjährig... 5 " — "
Vierteljährig... 2 " 50 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Official-Abonnements-Bureau: In Adlas bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Bestellung franco erbeten werden.

Nro. 80. Hermannstadt, Samstag den 6. April 1895. 111. Jahrgang.

Die vierte Session.

„Neues Bester Journal“ schreibt an erster Stelle unter dem 2. d.:
„Die Konstitution des Abgeordnetenhauses anlässlich der vierten Session hat heute stattgefunden. Es ist das unter normalen Verhältnissen mehr eine Formalität, als ein Act, welcher für den Gang der parlamentarischen Arbeiten wichtige Bedeutung besitzt.“

Es wäre vielleicht über das Ziel hinausgeschossen, wollten wir behaupten, der ungarische Parlamentarismus selbst sei in Gefahr, gewiss aber ist es, daß der Würde und dem Prestige unserer Volksvertretung eine Gefahr droht. Das ungarische Parlament muß vor sich selbst, vor dem allzu lebhaften Temperamente eines Theiles seiner Mitglieder, vor den Exzessen der blinden Parteilichkeit geschützt werden.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser Reorganisationproceß noch in diesem Parlamente zum Abschluß gelangen werde, aber sicher ist es nicht. Zu einer objectiven, productiven Arbeit fehlt derzeit dem Parlamente die Ruhe. So tief sind die Leidenschaften aufgewühlt, die einzelnen oppositionellen Parteien haben sich so sehr in ihre Schlagworte verhaspelt, daß jede Discussion sehr bald zu einem gehässigen Gezänke auszuarten droht.

Wenn man die ungarischen Parlamentarier einzeln nimmt, wenn man die erfreuliche Erfahrung, daß unsere Deputirten — der großen Mehrzahl nach — nicht bloß ruhig denkende, nüchternen, tractablen und gebildeten, sondern auch äußerst liebenswürdigen Männer sind. Wenn sie aber als Collectivität in öffentlicher Sitzung in Thätigkeit treten, so erscheinen uns viele von ihnen als geradezu unübersehliche Querköpfe, in ihre Schlagworte verhaspelt, gegen Andersdenkende intolerant, der Capacitation durch Vernünftigkeit unzugänglich, zu allerlei Ungerechtigkeiten und Exzessen geneigt.

Solche und ähnliche Betrachtungen drängen sich heute dem Beobachter unserer parlamentarischen Verhältnisse auf. Möchte doch denselben während der begonnenen Session jedwede Begründung entzogen werden!

Politische Uebersicht.

Die für demnächst bevorstehende Reise des Ministerpräsidenten Baron Banffy nach Wien hat, wie die „Ung. Corr.“ meldet, bloß den Zweck, Sr. Majestät über die laufenden Angelegenheiten Vortrag zu erstatten, doch werden der Ministerpräsident damals auch an den gemeinsamen Ministerconferenzen zur Feststellung des gemeinsamen Budgets und Beipredung der Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen theilnehmen. Die Nachricht, daß die Reise des Ministerpräsidenten mit der Frage der Auflösung des Abgeordnetenhauses in Verbindung stehen würde, ist vollkommen grundlos.

Das „Dynamitattentat“ gegen das Penke-Denkmal entpuppt sich als nichts anderes als ein verächtliches Verbrechen, welches — ein würdiger Bluts- und Gefinnungsverwandter des verachteten, wegen Selbstmordhinausgehaupten Erzdemagogen Verbóvay — sich einen Zug machen wollte, von welchem er sich wahrscheinlich auch ein klein wenig Reclameprofiit mag verheißen haben.

Das Comité der österreichischen Bischofsconferenz ist am 3. d. in Wien unter dem Vorsitz des Cardinals Schönborn zusammengetreten. Dasselbe besteht aus den Cardinals Fürstbischofen von Prag und Wien Graf Schönborn und Dr. Gruscha, dem Fürstbischof von Salzburg Dr. Haller, dem Bischof von St. Pölten Dr. Köstler, dem Bischof von Brixen Doppelbauer, dem Bischof von Brünn Dr. Bauer und dem Fürstbischof von Laibach Wissa. In diesem Comité wird Cardinal Schönborn über die Ergebnisse seiner römischen Reise berichten.

Feuilleton.

Auf dem Hexen-Altar.

Er hatte in grimmer, eifersüchtiger Wuth die Bühne fest auf einander gebissen. So kaurte er mehr, als er sprach: „Jawohl, ich glaube Alles, Alles, selbstverständlich, und einige dunkle Punkte dürften sich noch aufhellen, selbstverständlich; aber nun sage ich Ihnen verbindlichsten Dank für Ihren aufälligen Ritterdienst, dessen meine Braut wohl nicht wieder bedürfen wird.“

Mutter; allein. Sie sah auf, Hedwig. Sie war blaß, aber ihre eigenartige Schönheit trat so womöglich noch auffälliger hervor. Die Mutter hatte das Gesicht tief über eine Arbeit geneigt. Ein dunkelrother Schein fuhr über das liebliche Gesicht des Mädchens, als sie sich hob. Sie sprang auf und ging mir schnellen Schrittes entgegen durch die Länge des Saales. Ich hatte Zeit, mich an dem reizenden Ebenmaß der schlanken, biegsamen Gestalt zu weiden, wie sie herantam.

Es verwunderte mich nicht. Ich hatte es eigentlich schon gewußt. Ich konnte ihr nur leise zunicken. „Soll ich Ihnen erzählen, wie es kam? — Sie wissen es. Es gibt Grenzen, über die man einem Manne, den man nicht liebt, nicht folgt. Und ich habe ihn nicht geliebt. Ich habe mich nicht getraut, wenn er kam, und nicht gekrämt, wenn er ging. Ich hatte keinen Theil an seinen Gedanken und er keinen Theil an meinem Herzen.“

nicht festgestellt und dürfte erst in den Beratungen der Bischofsconferenz endgültig entschieden werden. Der lange Aufenthalt des Cardinals Schönborn in Rom soll dazu gebiet haben, um in häufigen Besprechungen sowohl mit dem Papste als mit den maßgebenden Factoren der Curie die Frage der christlich-socialen Bewegung in Oesterreich im Zusammenhange mit den Erscheinungen in Belgien, Frankreich und allen Ländern ausführlich und in allen Konsequenzen durchzusprechen. Gleichzeitig mit Cardinal Schönborn weilte auch der Dominicaner-Priester Pater Weiß in Rom, welcher das besondere Vertrauen des Cardinals Fürstbischofs von Wien Dr. Gruscha besitzt. Auch Pater Weiß wurde vom Papste empfangen, welcher sich von Jenem eingehend über die christlich-socialen Bewegung in Wien und Niederösterreich informiren ließ.

Vom 3. d. wird aus Kiel berichtet: Der Stapellauf des Panzerschiffes T., verlief glänzend. Der Kaiser taufte dasselbe „Regir“. Der Kaiser hielt bei der heutigen Taufe des Panzerschiffes „Regir“ etwa folgende Ansprache: Ein Reiches vaterländisches Fleißes nach angestrengter Arbeit der kaiserlichen Werke steht nunmehr dieses Fahrzeug vor uns, um seinem Elemente übergeben zu werden. Du sollst nun eingereicht werden in die Geschicklichkeiten der deutschen Marine, du sollst dienen zum Schutze des Vaterlandes, du sollst dem Feinde Trutz entgegenbringen und Vernichtung. Der alten germanischen Sage entsprossen sind die Namen der Schiffe, die zu der gleichen Classe gehören. Daher sollst Du gleichfalls an die großen Vorzeiten unserer Ahnen erinnern, an die gewaltige Gottheit, die von allen germanischen meerfahrenden Vorfahren angebetet und gefürchtet wurde, und deren gewaltiges Reich bis an den eisigen Nordpol und den fernen Südpol sich erstreckte, in deren Reich die nordischen Kämpfe ausgefochten, Tod und Verderben in das Land des Feindes gebracht wurde. Dieses großen Gottes gewaltigen Namen sollst du führen. Mögest du dich deselben würdig erweisen! So taufe ich dich auf den Namen „Regir“!

Am 2. d. wurde in Paris eine Protestversammlung verschiedener ehemals boulangistischer Gruppen gegen den Kaiserlichen Flottenbesuch abgehalten. Die Boulangisten der Kammer parangierten die 300 Anwesenden. Man bedauerte Boulanger's Tod und brachte Hochrufe auf Déroulède aus.

In London verläutet, Frankreich beabsichtige eine Konferenz vorzuschlagen, welche sich mit der britischen Besetzung Egyptens und der künftigen Verwaltung des Landes befassen soll.

Die „Times“ erfahren, der bulgarische Czar verlangte kraft des Hermans von 1870 von der Pforte die Genehmigung von fünf neuen Bisthümern. Die Pforte zögere, dem Gesuche zu entsprechen. Eine günstige Antwort würde jedenfalls die gegenwärtige Agitation in Macedonien beschwichtigen und die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei fester knüpfen.

Die Hovas vertrieben die französischen Kaufleute von Moronobava. Die Safalwa verjagten die Indier. Das nach Süden vorgedrungene französische Geschwader zusammen mit den französischen Truppen erstürmte Moronobava, Niopiska, Mahabo, Vetsiboka und erbeutete 2 Geschütze. Der Hovabefehlshaber ist im Kampf gefallen. Auf französischer Seite ist Niemand verletzt. Die folgende Nachricht ist noch zweifelhaft. Die französischen Marinegruppen sollen nämlich bereits Fort Dauphin erobert haben. Der Gesundheitszustand der französischen Truppen ist gut. (Die genannten Ortschaften liegen im Nordwesttheile von Madagaskar Stromaufwärts an dem schon oft erwähnten Mojanga. Fort Dauphin ist, wie bekannt, an der Südküste Madagaskars gelegen. D. Red.)

Aus dem Reichstage.

Budapest, 3. April.

Vizepräsident Albert Berzeviczy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags.

Präsident meldet, daß sich die Sectionen folgendermaßen constituirt haben: Die I. Section hat Koloman Tisa zum Präsidenten und Aurel Münnich zum Schriftführer gewählt, die II. Section Nicolaus Fejér zum Präsidenten und Julius Endrey zum Schriftführer, die III. Section Baron Johann Kemény zum Präsidenten, den Grafen Nicolaus Thoroczlay zum Schriftführer, die IV. Section Anton Löbony zum Präsidenten und Elemér Balffy zum Schriftführer, die V. Section Friedrich Sarkany zum Präsidenten und Béla Nagalyi zum Schriftführer, die VII. Section Baron Friedrich Bodmaniczky zum Präsidenten und Nicolaus Lakatos zum Schriftführer, die VIII. Section Graf Albin Csaky zum Präsidenten,

„Und wissen Sie, zu welchem Leben Sie mich verurtheilen, Hedwig?“ „Urtheile ich milder gegen mich?“ sagte sie und sah mir mit tiefem, traurigem Blick in die Augen.

„Hedwig, geben Sie nicht zwei Menschenleben mit Ihrem ganzen Glück daran; lassen Sie mir Hoffnung; die Zeit und rechte Liebe heilt alle Wunden aus.“

„Nein!“ sagte sie hell und klar; „ich lasse Ihnen keine; so wahr wie wir im Leben uns nicht wieder begegnen, so wahr haben wir nicht mehr mit einander gemein. — Sie werden nicht in unser Haus kommen; ich verbiete es Ihnen! Ich würde zur Hintertür hinausfliehen, träten Sie vor Vorderthür herein! Ich gebe Ihnen mein Wort darauf vor Gott, beachten Sie es wohl! Schreiben Sie nicht an mich; ich schicke jeden Brief, auf welchem Wege er auch an mich kommt, zurück, unbedrückt! Ich kann auch stark sein, wo ich Buße thun muß, und um meine Ehre kämpfe gegen einen Mann, der mich so schwach gesehen hat. Also: nun Gott befohlen! Auf Nimmerwiedersehen!“

Sie stand auf. Sie brückte meine Hände und machte die ihren los. „Weiden Sie hier!“ gebot sie. „Da steht der Wagen schon angefahren, der uns mitanm zu Thal! Adieu!“

Da ging sie hin und all' mein Friede dieser Welt mit ihr. Ich lehnte am Felsen und sah ihr nach. — Ueber mir auf dem Stein erschienen ein Herz und eine Dame.

„Es ist heute der 15. Juli.“ hörte ich ihn sagen. Es war die Stimme eines ganz fremden Menschen, den ich nie früher gehört, den ich nie wieder gesehen habe. Aber ich hörte das gleichgiltige Wort nach, wie ich es an jenem Morgen vernahm und es klang mir ein trauriges, ddes Jahr durch alle Gedanken des Tages, durch alle Träume der Nacht. — Wir waren geschiedene Leute, Hedwig und ich.

So gingen dreihundertfünfundsechzig Tage dahin; eine freudlose, qualvolle Zeit. — Ich hatte wieder Urlaub genommen und wanderte wieder den Weg zum Broden hinauf. Es war helle Vollmondnacht, in der ich durch den nächtlichen Bergwald dahinging. Es hätte mir nirgend anderswo Freude gemacht zu wandern, als hier. Wie man wieder und wieder ein Grab aufsucht, das man nicht vergessen kann und durch seine Ruhestätte am Wege sich ablenken läßt. — Die Sonne ging auf, wie ich bei den Schnarzhornen Rost machte. Ihr Glanz fiel mir hell in die Augen. Ein Vogel, ein einsamer, rief im Walde; eine Holztaube girrte von fern; hart schlug ein Specht die Äste an — ich bebte mich und streckte dem jungen Licht die Arme entgegen:

„Heut' ist der 15. Juli.“ rief ich in's Thal hinab „und zum letzten Mal bin ich hier!“ Und innerlich gestärkt stieg ich weiter, langsam und wie Gier, der Zeit hat, und den nichts treibt und zieht. — Nun war ich oben. Es war ein düsterer Tag; blauer Dunst und graue Nebel umhüllten die Berge, verlästeten die Ferne. Ich ging ohne anzuhalten am Hause vorbei. Der Oberkellner stand in der Thür und begrüßte mich, eingehend des Cholera, den ich ihm gegeben hatte vor einem Jahr, mit höflichem Grinsen. „Komme nachher!“ rief ich ihm zu. Seine Antwort verstand ich nicht.

und Anton Molnar zum Schriftführer, die IX. Section Babielaus Solymosy zum Präsidenten und Béla Horvath zum Schriftführer. — Bient zur Kenntniß.

Präsident erucht auch die VI. Section, sich zu constituiren. Präsident legt Zuschriften des Magnatenhauses vor, in welchen die Liste der jüngst von diesem Hause votirten Gegenstände und zur Kenntniß genommenen Ministerialberichte mitgetheilt wird. Die Vorlagen werden nunmehr der allerhöchsten Sanction unterbreitet werden.

Präsident läßt der Hausordnung gemäß die Liste der in Schwere befindlichen Interpellationen verlesen.

Ministerpräsident Baron Banffy legt einen Gesetzentwurf in Angelegenheit der Uebergabe der aus dem Occupationsschuld erkaufen Eisenbahn Brod-Benica und der Verbindungslinie Vozna-Brod—Slavonik-Brod an die betreffenden Länder vor. Die Vorlage wird an den Finanz-Ausschuß geleitet.

Auf der Tagesordnung stehen Auschußwahlen und die Wahl eines Mitgliedes in die III. Gerichtscommission.

Nach einer Pause liest Schriftführer Anton Molnar das Resultat der Wahlen.

Präsident erucht die Auschuße, sich nach der Sitzung oder spätestens morgen um 9 1/2 Uhr zu constituiren und das Resultat der Constituirtung dem Präsidium anzumelden. Gleichzeitig meldet er, daß sich nunmehr auch die VI. Section constituirt, und Koloman v. Széll zum Präsidenten, Edmund Hanassy zum Schriftführer gewählt hat.

Julius Sinay richtet folgende Interpellation an den Handelsminister und an den Minister des Innern: Da die in Budapest befindliche „Allgemeine Arbeiter-Kranken-Unterstützungs- und Invalidencasse“, zu deren Gebiet früher das ganze Land gehört hat, nach ihrer in Folge des Gesetz-Artikels XIV: 1891 am 7. December eingetretenen Umgestaltung die Befriedigung der vermögensrechtlichen Ansprüche der aus ihrem Kreise ausgetretenen Provinz-„Vororte“ in der behufs Verhandlung dieser auch von der Regierung als berechtigt anerkannten Ansprüche über Auforderung des Ministers stattgehabten 1893-er Generalversammlung in schroffer Weise verweigert hat, frage ich den Herrn Handelsminister und den Herrn Minister des Innern, ob, wie und wann sie gedenken, den vermögensrechtlichen Ansprüchen der Vororte, beziehungsweise der in dieser Beziehung erlassenen und diese Ansprüche feststellenden Verordnung Geltung zu verschaffen.“

Die Interpellation wird den beiden Ministern zugestellt werden. Schluß der Sitzung um 11 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Stimmen aus dem Publicum.

Allen Freunden und Bekannten theile ich mit, daß meine für den 6. April mit Fraulein Jach anberaumt gewesene Trauung wegen kirchlicher Hindernisse erst nach Othen stattfinden wird.

Germannstadt, 4. April 1895.

Dobron, Hauptmann.

Local- und Tagesnachrichten.

Germannstadt, 5. April.

— (Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Klausenburger Einwohner und gewissen Rechtspractikanten Moriz Wettestein zum Vizepräsidenten des k. Bezirksgerichts ernannt.

— (Maturitäts-Prüfungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat zu den diesjährigen Maturitäts-Prüfungen folgende Regierungsvertreter entsendet: Dr. Gustav Heinrich für das Hermannstädter, — Dr. Stefan Schneller für das Schäßburger, — Josef Elischer für das Mediascher, Kronstädter und Bistritzer ev. Obergymnasium A. B.; — Wolfgang Szöts für das Bilaber und Klausenburger, — Johann Dreg für das Marosbajarehlyer, — Koloman Gerej für das Brooser und Székelyudvarhelyer, — Dr. Julius Lanczy für das Nagynyeder, — Dr. Aladar Ballagi für das Sepshentgyögyer ev.-ref. Obergymnasium; — Alexius Runcz für das Klausenburger unitarische, — Gabriel Zéglas für das Kronstädter gr.-or. romanische Obergymnasium; — schließlich als Ministerial-Commissär: Nicolaus Butnohy für die gr.-lat. Obergymnasien in Blasendorf und Nagod.

— (Die Karlsburger Advokatenkammer) gibt bekannt, daß der Advocat Dr. Victor Emanuel, mit dem Sitze in Karlsburg, fortsetzungsweise in die Advocatenliste aufgenommen wurde.

— (Abend-Unterhaltung.) Der hiesige Arbeiter-Bildungs-Gereis veranstaltet am 15. d. (Dienstag) im großen Saale des Gesellschaftshauses unter Mitwirkung der Musikcapelle des k. und k. 31. Inf.-Regimts. seine erste, mit Tanzkränzchen verbundene Abend-Unterhaltung. — Eintrittskarten zu 50 kr. sind Montag den 15. d. von 2 bis 5 Uhr Nachmittags im Vereins-Local (Schmidgasse Nr. 15), an der Abend-Cassa nur zu 60 kr. zu haben. — Vormerkungen auf Logen zu 2 fl. 50 kr. (für 4 Personen einschließlich des Eintrittes) werden nur am Tage der Karneausgabe entgegengenommen. — Anfang 1/2 Uhr Abends.

— (Buchdruckmarkt.) Sonntag den 28. d. M. wird in Hermannstadt der mit Subvention des Hermannstädter Comitates veranstaltete, mit Prämien-Vertheilung verbundene achte periodische Buchdruckmarkt für Hornvieh auf dem großen Viehmarkt abgehalten.

— (Veränderung älterer Zeug-Sorten.) Wir machen hiermit auf die in Nr. 69 unseres Blattes vom 23. März l. J. enthaltene Licitations-Kundmachung betreffend die Veränderung von älteren Zeug-Sorten beim l. k. Artillerie-Zeug-Depot in Karlsburg besonders aufmerksam.

— (Theaternachricht.) Wie wir erfahren, geht die Deal'sche Theater-Gesellschaft kommende Woche von hier nach Konstantin. Auf Grund der Darbietungen derselben auf hiesiger Bühne können wir die Gesellschaft den Kronstädtern nur auf's Wärmste empfehlen.

— (Der neueste Stadtheil in Hermannstadt.) Die nach dem genehmigten Plan über die Parzellirung der von der Stadt angekauften ehemaligen Conrad'schen Wiese vor dem Saghorn in diesem Jahr zum Verkauf gelangenden Hoffstellen und die daselbst zu eröffnenden Straßenzüge sind ausgeheckt worden und kann nun auch an Ort und Stelle die Lage der daselbst zur Verfügung stehenden Bauplätze in Augenblicke genommen werden. Die einzelnen Hoffstellen messen im Durchschnitt 200 Quadrat-Klaftern und bieten Raum für Wohnhaus, Wirtschaftshof sammt Wirtschaftsgebäuden und einen entsprechend größeren Garten, doch stehen auch eine Reihe kleinerer Parzellen im Ausmaße von etwa 100 Quadratklaster zur Verfügung. Den Zweck der Anlage, gesunde und geräumige Hoffstellen auch für unbedeutendere Leute zu schaffen, die diesen namentlich auch einen kleinen Wirtschaftsbetrieb und Garten- und Gemüsbau ermöglichen sollen, entspricht auch der mäßige Kaufpreis von 1 fl. 20 kr. per Quadratklaster. Nähere Auskünfte ertheilt nach der früher verlautbarten Kundmachung der hiesige Stadtmagistrat. Dem Vernehmen nach haben auch Besitzer von Häusern in der Pestauerthor-Giganie ihre Häuser zum Tausch gegen Ueberlassung solcher Hoffstellen angeboten. Jedenfalls wäre für die Besitzer dieser ungesundeten, auf engem Platz zusammengepferchten Häuschen ohne eigenen Hof und ohne alle Nebenbestandtheile ein Austausch derselben gegen geräumige Hoffstellen von großem Vortheil und auch für die allgemeinen Verhältnisse günstig, da auf diese Art die Regulirung unserer sanitäts- und polizeiwidrigen Giganien und die Schaffung von ordentlichen Wohnplätzen an Stelle derselben wesentlich gefördert werden könnte.

— (April-Schnee.) Bei niedriger Temperatur am heutigen Morgen, die darauf ganz vergessen ließ, daß wir uns der schönen Frühlingzeit er-

freuen sollen, begann es unter heftigem Windstößen in den Mittagsstunden zu schneien! Es scheint dies ein zwar unangenehmes, aber kaum trügerisches Anzeichen dafür zu sein, daß wir diesmal ein „weiches“ Osterfest zu gewärtigen haben.

— (Bismarck-Commerz.) Aus Mediasch, 3. d. wird uns geschrieben: Eingedenk der großen und mannigfaltigen Verdienste, welche der größte Staatsmann dieses Jahrhunderts, Fürst Bismarck, sich durch die Aufrichtung des deutschen Kaiserreichs, durch das Zustandekommen des Dreibundes und durch die Geltendmachung des deutschen Namens sich erworben hat, regte unser Turnverein die Abhaltung eines Bismarck-Commerzes auch in unserer Klein-Roselstadt an. Samstag, am 30. März, Abends 9 Uhr, eröffnete im Saale des Hotels „Zur Traube“ das Präsidium mit dem Schläger in der Hand, den von etwa 150 Herren und Damen besuchten Commerz mit einer Begrüßungsrede. Nach dem gemeinschaftlichen Abingen der Lieder „Siebenbürgen“ und „Stimm an mit hellem hohem Klang“ hielt Apotheker G. Schuster auf König und Vaterland eine schwingvolle Rede. Hierauf wurde stehend die Volkshymne gesungen; dann sang der Männerchor des Musikvereines, und nach gemeinschaftlicher Abingung des schönen Liedes „Wenn alle untreu werden...“ hielt Professor Karl Römer auf Fürst Bismarck die Festrede, nach welcher sofort ein kräftiger Fest-Salamander auf den Gefeierten gerieben wurde. Stürmischer Beifall begleitete die Enunciation des Präses (H. Rosenauer) dem in der ganzen Welt, wo deutsche Junge klingen, jetzt gefeierten Staatsmann ein Begrüßungstelegramm zu senden. Ferner wurde gemeinschaftlich das „Bismarcklied“ gesungen, vom Musikverein die „Sturmbeiwöhrung“, dann gemeinschaftlich „Der Gott, der Wirten wachsen ließ...“ Die als lieber Gast in unserer Mitte weilende k. Hofopernsänger A. Stritt aus Dresden ergoßte das animirte Publicum durch 3 herrliche Lieder, die er mit seiner gewaltigen Stimme durch den Saal schmetterte. Die Orgel, welche mit einer launigen Rede vom Advocaten G. Zink eingeleitet wurde, dauerte bis nach Mitternacht.

— (Pfarrewahl.) Zum ev. Pfarre in Benderisch wurde am 31. v. M. Karl Hermann, Stadtprediger in Mediasch, gewählt.

— (Die Torbare Demonstrationen.) Als die romanische „Memorandum-Deputation“ seinerzeit unverrichteter Dinge aus Wien heimkehrte, veranstaltete die ungarische Bevölkerung Torbare gegen den Führer der Deputation, Dr. Johann Katiu, eine Demonstration. Einige Tausend Personen sammelten sich auf dem Hauptplatz und zogen vor das Haus Dr. Katiu's, welches an mehreren Stellen beschädigt und dessen Fensterheben getrümmert wurden. Die städtische Gendarmerie wollte die Aufrechterhaltung der Ordnung erzwingen, doch wurde sie vom Volke mit Steinen beworfen. In ähnlicher Weise wurde mehrere Wochen später gegen den Bankbeamten Julius Bladutiu demonstriert. Bladutiu hatte nämlich in der Romanen-Versammlung zu Hermannstadt Beschuldigungen gegen einen ungarischen Journalisten vorgebracht. Der kön. Gerichtshof in Torba hat über diese Demonstrationen eine Untersuchung eingeleitet, welche vor einigen Tagen zum Abschluß glangte. Die Hädführer der erstgenannten Demonstration waren: Samuel Jenev, Alexander Timar und Josef Szentkiralyi. Die Leiter der gegen Bladutiu stattgehabten Demonstration konnten nicht ermittelt werden, doch wurden 17 Theilnehmer, sowie die früher erwähnten drei Personen wegen Beschädigung fremden Eigenthums und wegen Gewaltthätigkeit gegen behördliche Organe unter Anklage gestellt. Die Schlussverhandlung wird er nach Erwaschen dieses Angelegenheit in nächster Zeit anberaumt werden.

— (Ertrunkene Kaufleute.) Aus Lugos wird geschrieben: Drei Kaufleute unternahmen am 31. v. auf der Maros bei Sipva eine Kahnfahrt. Als sie eine Brücke passieren wollten, stieß der Kahn an den Brückenpfeiler und die Insassen stürzten in's Wasser. Einer, der des Schwimmens kundig war, erreichte das Ufer, die beiden Anderen, Gustav Funtelstein und Alois Kern verschwanden in den Wellen und konnten bisher nicht aufgefunden werden.

— (Zum Attentat auf das Hengst-Denkmal.) Vom 3. d. wird aus Budapest berichtet: Die Polizeibehörde hat heute folgende Curende erlassen: „Des Attentats auf das Hengst-Denkmal bringend verdächtig erscheint der Journalist Adorjan (Victor) Széles. Dieser ist 1858 geboren, nach Großwörden zufällig, verheiratet und Vater von vier Kindern. Széles ist von hoher kräftiger Statur, hat eine brünette Gesichtsfarbe, schwarzes Haupthaar, braune Augen, einen dichten schwarzen Schnurbart und einen am Kinn austrastenden Bart. Bekleidet war er mit einem fleischen schwarzen Hut. Der Genannte ist im Betretungsfalle anzuhalten und zu verhaften und ist hiebei die Budapest-er Oberstadthauptmannschaft zu verständigigen. — Budapest, 3. April 1895. — Jarlas m. p., Polizeirath.“

Die polizeiliche Untersuchung, und zwar nicht nur gegen Széles allein, sondern auch die Mitwisser des Attentats ist in vollem Zuge. Mehrere Personen, darunter auch drei oppositionelle Journalisten, wurden unter Polizeiaufsicht gestellt.

Gestern Abends wurde in der Wohnung Adorjan Széles' auf der Csömörstraße Nr. 123 vom Stadthauptmann Karacsony eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die dieser Gelegenheit wurden zwei Photographien des Bescholtenen und rotze Reclamezettel des „Obvod“ confiscirt, in welchen unter Anderem auch auf einen Artikel aufmerksam gemacht wird, welcher den Titel führt: „Hentaller geht das Hengst-Denkmal in die Luft sprengend.“

Frau Széles war gestern und heute bei der Polizei. Die Frau glaubt an die Unschuld ihres Mannes. Mit Bezug auf das Gespräch ihres Mannes mit dem Arzte Dr. Toth, über welches wir gestern berichteten, erklärte Frau Széles, daß sich ihr Mann mit Toth einem Scherz erlaubt habe; in dem angeblichen Dynamitpact habe sich ein Schindelnbein befunden, welches Széles für seine Kinder gekauft hatte. — Trotzdem, wie oben erwähnt, die Polizeibehörde in amtlicher Form die störrische Verfolgung Széles' bekannt gibt, behauptet eine Localcorrespondenz, daß Széles seit gestern gefangen in der Polizeicentrale sitz. Die Polizei, heißt es in dieser Correspondenz, vermeintliche einfach die Sache, da Széles noch leugnet und seine Mithelfer nicht angeben will. Wir reproduciren diese Meldung der Localcorrespondenz nur als Curiosum.

Auf Ansuchen der Polizei um Entsendung eines militärischen Sachverständigen behufs Untersuchung des Explosivstoffes ertheilte die Militärbehörde dem Hauptmann des 14. Pionier-Bataillons Karl Szebel den entsprechenden Auftrag. Der Hauptmann begab sich in Begleitung des Polizeibeamten der Stadthauptmannschaft des I. Bezirkes Eugen Marinovich nach dem St. Georgsplatz und besichtigte das Monument, worauf er dem Stadthauptmann Gyakolay ein kurzes, schriftliches Gutachten übergab. Dieses Schriftstück bemerkt sich in ziemlich allgemeinen Ausdrücken und constatirt gar nichts mit Bestimmtheit. Bezüglich der Qualität des Sprengstoffes äußert sich Hauptmann Szebel dahin, daß die an der Statue bemerkbaren Spuren von Dynamit, oder von einem anderen ähnlichen Sprengstoffe herzurühren können. In welcher Form das Sprengmaterial verwendet worden, kann nicht constatirt werden; für das Wahrscheinlichste hält es der Sachverständige, daß der explodirte Körper eine Petarde gewesen, deren Natur der Thäter jedoch nicht gekannt hat, weßhalb er auch deren Wirkung nicht berechnen konnte.

Der Journalist Adorjan (Victor) Széles war trotz des großen Polizeiaufgebotes bis Mitternacht nicht zu Stande gebracht, trotzdem es evident ist, daß Széles noch heute in der Hauptstadt weilt. Die verfloßene Nacht aber brachte Széles bei dem jüngst wegen eines Verkehrsgeschäftes verurtheilten, aber bis zum Erwaschen des Urtheiles in Rechtskraft auf freiem Fuße befindlichen gewesenen Mitarbeiter des „Obvod“ Gaspar Jazandya in dessen in der Sporergasse gelegener Wohnung. Die Polizeibehörde hatte hiebei durch den bereits gestern genannten Arzt Dr. Edmund Toth Kenntniß erhalten. Die entsendeten Detectives fanden die Wohnung Jazandya's verschlossen. Sie

machten in der Széles' Quartier umso we...

daß Széles worden...
Zabor...
der Poli...
dunkelst...
welchem...
Kater's...
das Alte...
Mann te...
Früh hat...
Bon dort...
und best...
ließ er d...
eine Rebe...
öffentliche...
um einige...
nach seine...
Sesfer...
Sesfer se...
hochgewo...
post. D...
Bekannt...
Zimmerk...
daß Sesf...
späten Ab...
Böhning...
rathungen...
der Abba...
wiederhol...
Erklärung...
Vorwurf...
Széles' de...
damit, da...
Széles' de...
im ersten...
den Erzhe...
haben. D...
Jadicien...
nach dem...
Comitats...
bisher sch...
sich große...
des ange...
datirt bere...
Ausgewan...
Johann K...
gehe und...
Feld bef...
Ausgewan...
Anwesen...
wo er in...
ermähnt...
bei denen...
ein Wohn...
gerietzen...
gut es ihm...
worin die...
achtzehn...
man dem...
Niklos dr...
schlossen...
Auslandsp...
nehmen au...
aus der a...
Herbst bere...
verlassen...
Führung de...
von Hürge...
Defstor B...
Waisencasse...
constatirten...
nach Angabe...
der gemein...
gegen Bré...
zur Zahlung...
daß Bré...
Minister na...
schleunigst...
dem 3. d...
auf dem Pl...
aufaktirt...
verleßt. W...
ihn im Auf...
verurtheilt...
— (S...
im Nachbar...
Nikus mit...
der Frau d...
Familie un...
nicht gefun...
Frau einem...
Nikus, um...
viel lieber...
suchte sie...
war die Un...
— (S...
wahlen im...
Ambros Her...
stimmung...
erweitert...
in ein Wirt...
worden war...
Bilak verur...
Gefängniß...
kbnigl. Curie

M.-Z. 4503/1895.

[220] 2-2

Kundmachung.

Donnerstag den 18. April 1895, Vormittags von 9 Uhr an gelangen im Innigen Wald oberhalb der Weißbäcker-Mühle 68 Haufen Eichen-Stangen und 56 Haufen Eichen-Altholz und Wipfelbrennholz einzelweife im Wege mündlicher Vicitation zum Verkauf, wovon mit dem Bemerkten die Verlautbarung geschieht, daß die Ersteher den Kaufpreis sofort baar zu erlegen haben.

Hermannstadt, am 3. April 1895.

Der Magistrat.

Winnendo-Vicitation.

Am 2. April l. J. 3 Uhr Nachmittags, findet die Vintangabe von Zubauten und Adaptirungen für das hiesige Gerichtsgebäude in der Marktamt-Kanzlei zu Reussmarkt statt.

Der Ankaufspreis beträgt 6800 fl. 58 fr. Kosten voranschlag, Pläne und Vicitations-Bedingungen können beim Marktamt eingesehen werden, wofelbst auch Offerte mit 5% Vadium bis zum festgesetzten Termine entgegen genommen werden.

Reußmarkt, am 2. April 1895.

Das Marktamt.

Das Haus

Neustift Nr. 25

wird im Ganzen auf mehrere Jahre vermietet.

Nähere Auskunft im Hause selbst.

Einladung

zu der am 8. April 1895, Nachmittags 4 Uhr, im Communitäts-Sitzungsfaale in Hermannstadt abzuhaltenen

General-Versammlung

der Hermannstädter allgem. Sparcassa.

Tagesordnung:

- 1. Rechnungsabluß für das Jahr 1894 und Geschäftsbericht der Direction und des Aufsichtsrathes.
2. Verwendung des 1894-er Reingewinnes per 68.164 fl. 88 fr.
3. Gebährungs-Ausweis der Pfandleih-Anstalt pro 1894.
4. Bewilligung von Remunerationen.
5. Stärkung des Pfandbrief-Garantiefondes.
6. Eingabe des Oberbuchhalters G. Bergleiter um Zuerkennung der Pensions-Berechtigung.
7. Systemisirung von zwei Classen für die Officialstellen.
8. Aufnahme von Mitgliedern des Sparcassa-Vereines.

Der Directionsrath der Hermannstädter allgem. Sparcassa.

Bilanz der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa per 31. December 1894.

Table with columns: Activa, Passiva, fl. fr. and detailed financial entries for the Sparcassa.

Verlust- und Gewinnconto pro 1894.

Table with columns: Verluste, Gewinne, fl. fr. and detailed financial entries for the loss and profit account.

Hermannstadt, am 31. December 1894.

Wilhelm Stenzel m. p., Dr. Karl Wolff m. p., Gustav Bergleiter m. p., Director, Oberbuchhalter.

Borstehende Bilanz und Verlust- und Gewinnconto der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa wurden geprüft, mit den Einzel-Ausweisen und dem Hauptbuche verglichen und richtig befunden.

Für den Directionsrath:

Karl Albrich m. p., W. Krafft m. p., Arnold Friedsmann m. p., Albert Neugeboren m. p., Franz Michaelis m. p., Johann Billes m. p.

Quergasse Nr. 17,

1. Stock, ist wegen Abreise zu verkaufen: eine Speisezimmer-Garnitur, Speise-Glaserwiege, Clavier, Spiegel, Küchen- und Hausgeräthe u. Befichtigungs-Zeit zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags.

AVISO!

Wegen Auflösung des Moden-Geschäftes werden

Frühjahrs- u. Sommer-Hüte tief unter dem Einkaufs-Preise verkauft bei Amalie Wegmuth, Heltauergasse 25, 1. Stock.

Wer

sich ein gutes, billiges Instrument kaufen will, der verlange illustrierten Preis-Courant von Gustav Müller, Instrumentenfabrik in Graslitz, Böhmen, welcher gratis zugesandt wird. Nichtconvenirendes wird retour genommen.

Orgel-Harmonium und Übungs-Stutzen.

Von ganz besonders practischem Werthe sind die Orgel-Harmoniums derartig construirt, daß der Spieler sich selbst die Bälge tritt oder auch das dem Instrumente beigegebene Pedal spielen kann; in letzterem Falle werden die Bälge von einem Schöpfer gezogen.

Das Orgel-Harmonium entspricht vermöge seines sehr sonoren Klanges dem Zwecke einer kleineren Orgel vollständig und ist daher Gemeinden, welche nicht in der Lage sind, Tausende für eine Kirchen-Orgel zu verausgaben, sehr anzupfehlen. Der Preis des Orgel-Harmoniums darf ein sehr mäßiger genannt werden und sollte kein Harmonium-Käufer verjäumen, sich vor Ankauf eines Instrumentes erst ein Orgel-Harmonium anzusehen.

Deßgleichen sind die Übungs-Stutzen ihrer Zweckmäßigkeit und Billigkeit wegen sehr anempfehlenswerth und hält letztere, sowie Orgel-Harmoniums fortlaufend auf Lager

F. A. Kauffmann, Clavier-Salon und Reparatur-Werkstätte, Hermannstadt, Kleiner Ring 13.

1895-er Füllung

In- und Ausländer

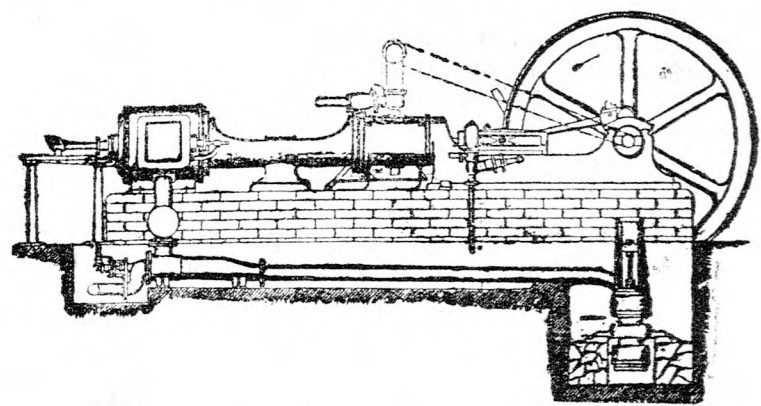
Mineralwässer,

Seeforellen und Sardinen in Oel, Caviar, Aal, Ostseeheringe, Kräuter- und Rollheringe, Lapardon, Russen,

Orangen,

Fußbodenlaffe vorzüglicher Qualität, Riesling zu 44 Kreuzer per Liter

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.



Dampfmaschinen

mit 2-stufiger und 3-stufiger Expansion.

Dampfkessel,

hohe Spannungen, hoch überhitzter Dampf.

Regenerator-Anlagen,

ein Kilogr. Kohlen und darunter per Stunde u. Pferdekraft.

Zuverlässig. Dauerhaft.

Im Betriebe in folgenden siebenbürgischen Etablissements:

- Kön. ung. Eisenwerk, Vajda-Hunyad.
Kön. ung. Tabakfabrik, Klausenburg.
Sägewerk u. Ziegelei des Herrn Gabriel v. Ugron, Székely-Udvarhely.
Dampfmühle des Herrn Grafen Koloman v. Béli, Báld.

Nähere Auskunft ertheilen und Bestellungen nehmen entgegen

Julius Hock & Co., Wien.